



STECKBRIEF SONNENBLUMEN

ALLGEMEINE ANGABEN



Sonnenblumen haben einen hohen Wärmebedarf zur Zeit der Abreife.

BOTANIK / HERKUNFT:

Sonnenblumen gehören zu der Familie der Korbblütler. Das Herkunftsgebiet ist Nordamerika (in gemässigten Klimazonen). Sie wurde als Zierpflanze im 16. Jh. nach Europa eingeführt. Mit der Ölgewinnung wurde in Russland im 18. Jh. begonnen. Von dort breitete sich die Sonnenblume allmählich in gemässigte Klimagebiete Europas aus. In der Schweiz wird sie dank gezielter staatlicher Förderung seit 1993 angebaut. Am Anfang nahmen die Flächen in günstigen Anbaulagen dank frühreifen Sorten und guter Wirtschaftlichkeit kontinuierlich zu. Ab 2007 war der Anbau wieder eher rückläufig und erreichte 2011 den Tiefpunkt. Danach stieg die Anbaufläche wieder an und liegt heute wieder etwa auf dem Stand von 2007. Die Einführung der Beiträge für vielfältige Landwirtschaft führte in den letzten paar Jahren zu einem besonders hohen Anstieg. Informationen zu Anbauflächen und weitere Angaben finden Sie unter <http://www.swissgranum.ch>, Rubrik "Marktzahlen --> Inlandproduktion".

KLIMAANSPRÜCHE:

Weinbaulagen eignen sich besonders für den Anbau von Sonnenblumen. Das Klima ist eine wichtige Standorteigenschaft. Der Wärmebedarf ist ähnlich wie beim Körnermais, wobei aber tiefe Temperaturen im Frühjahr den Anbau weniger einschränken. Sonnenblumen haben eine Spätfrostverträglichkeit von bis zu -5°C. Sie haben einen hohen Wärmebedarf mit wenig Niederschlag zur Zeit der Abreife im August bis September. Nebel im Herbst hemmt die Abreife und führt zu erhöhtem Krankheitsdruck und hohen Trocknungskosten. Lagen über 550 – 600 m ü. M. sind Grenzlagen.

BODENANSPRÜCHE:

Sonnenblumen haben eher geringe Ansprüche. Am besten geeignet sind mittelschwere, gut durchlüftete, tiefgründige, leicht saure bis neutrale Böden. Humusreiche Böden sind ungünstig. Sonnenblumen reagieren empfindlich auf Verdichtungen.

SORTEN:

Für unsere Anbaulagen kommen nur frühreife oder sehr frühreife Sorten in Frage. Eine Beschreibung nach Krankheits- und Ertrageigenschaften finden Sie auf der "Empfohlene Sortenliste", abrufbar unter: <http://www.swissgranum.ch> in der Rubrik "Richtlinien --> Sortenlisten".

SAAT- UND PFLEGEMASSNAHMEN



Die ÖLN Anforderungen in der Fruchtfolge betreffen nicht nur die Sonnenblumen unter sich sondern auch noch den Rapsanbau.

FRUCHTFOLGE:

Anbaupause von 3 - 4 Jahre (besser 5 Jahre). Anfällig auf Sklerotinia (Krebs) und deshalb wenig verträglich mit Raps (sowie Soja, Lupinen und Bohnen). Als Vor- und Folgefrucht ist Getreide am besten geeignet. Kulturen, welche viel Stickstoff zurücklassen, sollten als Vorkultur gemieden werden. Sonnenblumen sind Wirtspflanzen von Rübenkopffälchen (beachten in Fruchtfolgen mit Zuckerrüben!).

■ **ÖLN-Anforderungen:** Maximal 25% der Fruchtfolgefläche mit Sonnenblumen, max. 33% Sonnenblumen und Raps zusammen; resp. 3 Jahre Anbaupause zwischen Sonnenblumen und 2 Jahre zwischen Sonnenblumen und Raps.

BODENBEARBEITUNG:

Am besten geeignet ist ein feinkrümeliger Boden mit gutem Bodenschluss auf Saattiefe. Verschlammung und Verdichtung sollten vermieden werden.

SAATZEITPUNKT:

Zwischen Zuckerrüben und Mais. **Ende März bis Mitte April.** Bei einer Verzögerung der Saat verzögert sich auch die Reife. Bei der Saat sollte der Boden in 5 cm Tiefe noch 6 - 8° C betragen.

SAATDICHTE/-TIEFE/ REIHENABSTAND:

Saadichte: 60'000 bis 70'000 Körner pro ha (in bewährten Anbaulagen 65'000 Körner/ha üblich) je nach Saatzeit und Bodenverhältnissen. Hohe Bestandesdichten vermindern die Standfestigkeit und erhöhen das Krankheitsrisiko und den Wasserbedarf. Das Risiko von Botrytis an den Blütenköpfen und die Gefahr des zu späten Abreifens steigen hingegen mit sinkender Bestandesdichte (grössere Blütenköpfe). Die optimale **Saattiefe** liegt bei 3 - 5 cm. Die Auflauftrate beträgt bei optimalen Verhältnissen 85 - 90%.

Die optimale Bestandesdichte bei der Ernte liegt zwischen 50'000 und 60'000 Pflanzen je ha, je nach Wasserverfügbarkeit, Temperatur, Boden und Sorte.

Reihenabstand: 50 cm (oder 44 cm).



Bei der Saat werden 6 – 7 Pflanzen/m² 5cm tief gesät.

PFLEGEMASSNAHMEN:

Hacken fördert die Bodenstruktur und Durchlüftung und wirkt ertragssteigernd. Bewässerung sollte wo möglich geprüft werden.

DÜNGUNG:

Düngungsnorm (GRUD 2017) bei normal versorgtem Boden (kg/ha):

	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	Mg
Sonnenblumen	60	49	394	55

■ **GRUNDDÜNGUNG:** Auf leichten, flachgründigen, basischen Böden muss die Bor-Versorgung beachtet werden.

■ **STICKSTOFF:** Steigende N-Düngung verzögert die Reife, erhöht die Krankheitsanfälligkeit und reduziert die Standfestigkeit. Die Stickstoffmenge wird je zur Hälfte zur Saat und im 3-5-Blatt-Paar-Stadium ausgebracht. Durch ein gut entwickeltes Wurzelsystem haben Sonnenblumen eine gute Nährstoffausnutzung.

UNKRAUTREGULIERUNG:

Sonnenblumen sind empfindlich auf Unkrautkonkurrenz während den ersten 30 - 40 Tagen (bis 3-5 Blatt-Paar-Stadium). Eine rein mechanische Unkrautregulierung durch



Botritis wird durch regnerische oder neblige Herbsttage gefördert.

Hacken ist möglich. Chemisch: Mit breiter Wirkung nur im Voraufbau (im Band mit Hacken oder ganzflächig).

■ **ÖLN-Anforderungen:** Vor- und Nachaufbaubehandlungen sind erlaubt.

SCHÄDLINGSREGULIERUNG:

Von der Saat bis zum 5-Blatt-Paar-Stadium sind regelmässige **Schneckenkontrollen** sehr wichtig. Beim Auflaufen und zur Körnerreife kann in isolierten Lagen **Vogelfrass** auftreten. **Blattläuse** sind in der Regel nicht bekämpfungswürdig. **Wildschäden** sind möglich, vor allem in Waldrandnähe.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Gegen Blattläuse sind nur Behandlungen mit Mittel auf Basis Pirimicarb erlaubt, wenn die Schadschwelle erreicht ist (50% gekräuselte Blätter). Übrige Mittel und Bekämpfungen gegen andere Schädlinge benötigen eine Sonderbewilligung.

KRANKHEITSREGULIERUNG:

Wichtigste Krankheit in der Schweiz ist Botrytis (Grauschimmel). Vorbeugende Massnahmen dagegen sind geregelte Fruchtfolge, vermeiden von geschlossenen Anbauanlagen, angepasste Düngung und Sortenwahl (aktuell keine Angaben zur Anfälligkeit). Weiter ist Sklerotinia als Fruchtfolgekrankheit zu beachten. Je nach Jahr tritt Phomopsis und Phoma stärker auf. Bewilligte Fungizide sind in neutralen Pflanzenschutzmittellisten aufgeführt. Aktuelle Sorten sind alle resistent gegen falschen Mehltau.

ERNTE UND VERWERTUNG



Für die Ernte sollte der Feuchtigkeitsgehalt der Sonnenblumenkerne zwischen 8 und 12 % liegen.

ERNTE:

Der optimale Erntezeitpunkt liegt bei einem Feuchtigkeitsgehalt der Körner zwischen 8 - 12 %. Die Ernte fällt zwischen Anfang September und Anfang Oktober an. Für die Ernte braucht es Mähdrescher mit Sonnenblumenvorsatz. Die Ertragsersparnis in Hauptanbaugebieten liegt bei ca. 30 dt/ha.

VERWERTUNG:

Sonnenblumenkerne werden zu einem grossen Teil zu Speiseöl in schweizerischen Presswerken (Florin, Muttens; Sabo, Manno) verarbeitet. Um eine Inlandproduktion aufrecht zu erhalten, richtet der Bund Ölsaatenflächenbeiträge in der Höhe von Fr. 700.- /ha aus. Der Produzentenpreis ändert aufgrund des Weltmarktpreises laufend. Die aktuelle Preissituation ist abrufbar unter <http://www.swissgranum.ch> unter der Rubrik „Marktzahlen --> Preise“.

WIRTSCHAFTLICHKEIT:

Sonnenblumen haben geringe Direktkosten für Pflanzenschutz und Düngung. Im Vergleich zum Raps sind die Direktkosten rund Fr. 300.-/ha tiefer. Das Ertragsniveau und die Preise sind leicht tiefer als bei Raps.

Der Ölsaatenpool des Schweizerischen Getreideproduzentenverbands stützt den Sonnenblumenpreis mit 10.-/dt bei den Normalsorten und mit 8.-/dt bei den HOLL-Sorten. Die Wirtschaftlichkeit muss jedes Jahr aufgrund der Preise und Preiserwartungen neu beurteilt werden.

LITERATUR: Datenblätter Ackerbau AGRIDEA

Impressum

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
Liebegg 1
5722 Gränichen